

Dem  
Wohledlen, Besten und Gelehrten  
Herrn

Georg Matthias Josephus  
April,

Hochverdienten kaiserlichen Notarius Publicus

Seinem hochgeehrtesten Herrn  
und Gönner.

WohlEdler,

Vester und Gelehrter Herr No. aris,

Hochgeehrtester Gönner.

Wenn ich mir die Freyheit nehme, Ew. Wohlbedeln diese geringen Blätter unter lebhaftesten Empfindungen einer nicht gemeinen Ehrfurcht und Ergebenheit gehorsamst zuzuschreiben: so ist solches nur ein kleines Opfer, welches ich Ihnen im Namen des ganzen christkatholischen Publici für Dero ungemeyn großen Verdienste um die gute Sache, mit dem tiefsten Reverenz von der Welt darzubringen habe. Wir Schriftsteller, sonderlich wir politischen Schriftsteller, deren Ausdünstungen die ~~Preßs~~ alle Woche zweymal zu beschäftigen pflegen, wir, sage ich, sind die Ertimen Staatsminister dieses Publici, und wir allein haben seinen Lob und Tadel, seinen Beyfall und Unwillen, seinen Segen und Fluch mit ungebundenen Händen austheilen. Von dem Hospodar in der Wallachey an bis auf den Conrector in Großkleinungen, erhält jeder Sterblicher die Taxe seiner Verdienste nur allein von uns. In den von unserm Abnherrn geerbten Lehnstülen, wie der Heilige in seiner Nische sitzend, richten wir die Welt und sprechen Urtheile, von denen alles Appelliren schlechterdings umsonst ist.

Der

## Zuschrift

Der Dank, den ich Ew. Wohlledlen im Namen des rechtgläubigen Publici schuldig bin, ist im höchsten Grad gerecht und gegründet. Dieselben waren ohne Zweifel durch ganz besondere Regierung Gottes, zu dem gesegneten Rüstzeuge bestimmt, welches sich vor den Riß stellen und dem größten Kezer unter der Sonnen Worte der Acht, Worte des Todes bringen sollte. Aber, ach! der Unglaube seines Gesandten gieng soweit, daß er sich auch nicht entblödete, Ew. Wohlledlen mit dem fürchterlichsten Gebarden anzuschreyen, Sie ohne Rücksicht auf Dero tragendes heiliges Amt mit dem unehrlichen Namen eines Flegels zu belegen, ja gar mit eigenen Händen Dieselben die Treppe hinunter zuwerfen. Ich habe Thränen vergossen, als ich diese Grausamkeit aus den Zeitungsblättern ersah; ich habe aber deren noch unendlich mehrere weinen müssen, als mir die von Ew. Wohlledlen dem Reichshofrath zugeschickte Species facti zu Gesichte kam, die so wehmüthig abgefasst ist, daß auch noch nach langen Jahrhunderten, unsere Enkel nicht ohne Thränen werden lesen können. Ich kenne einen Musicus, der sie vollkommen schön komponirt hat, und sie in der Hauptkirche einer grossen Stadt alle Jahr auf den ersten April musikalisch aufführen wird.

So vielen Antheil ich inzwischen an Dero Schicksal genommen habe; so ist mir doch oft aus wahrer Achtung gegen Sie, ein Wunsch

## Zuschrift.

entfahren, der zwar ein wenig hart klinget aber doch eine vollkommen christliche Liebe zur Quelle hat. Er lautet obngefähr so: Möchte er doch dieser theure Knecht Gottes und des Reichshofraths ein völliger Blutzuge der guten Sache geworden seyn! Möchte er doch auf dieser unheiligen Treppe seinen heiligen Hals gebrochen haben! „Lassen Sie sich diesen Wunsch nicht befremden. Dero Seele würde alsdann nicht nur von Mund auf den Himmel gefahren seyn, ohne sich erst im Fegfeuer der Salivationskur zu unterwerfen: sondern Sie würden auch noch den Vortheil davon gehabt haben, daß noch lange nach ihrem Tode tausend und aber tausend andächtige verliebte Frauenzimmer Ihre Gebeine als kostbare Reliquien eines der größten Märtyrer geküßet, und von dem Dervis ihrer Moschee der Segen der Fruchtbarkeit erwartet hätten. Wie viel Gutes hätten sie nicht noch stiften können?

Jedoch wer weis, was für ein schöner Märterertod Ew. Wohlbedlen noch bevorstehe. Wenigstens wäre es himmelschade, wenn Dero große Talente zu dieser Art, von Expositionen im Schweilstuch vergraben bleiben sollten. Ich will denenselben nichts prophezeien. Ist mir Dero zeitliche Wohlfahrt lieb, so ist mir Ihre ewige noch weit lieber. Meine Gedanken mögen indessen eintreffen oder nicht:

so

## Zuschrift.

so werden Sie an dem bösen und ungläubigen König, der schon seit fünf Jahren der ganzen christkatholischen Welt so viel zu schaffen macht, einmal hinlänglich gerochen werden. Mit welchem edlen Stolz werden Sie nicht einmal herabschauen können; Sie die sie nach diesem Leben, von Gehraffen bedient, in der auf ihn verklärten Gesellschaft eines Herostrats \*) Loyola, Malagrida und anderer Blutzeugen an der Tafel Abrahams, Isaacs und Jacobs sitzen werden, wenn hingegen dieser Schutzgott der allerverruchtesten Kezer in der untersten Hölle mit dem Marcus Aurelius, dem Antonius, dem Socrat, Plato, Pope, Leibniz und andern Verführer des menschlichen Geschlechts ewig wird gemartert werden? Mit dieser heiligen Freude werden Sie alsdann ihre verklärten Augen an seinen Quaa-len weiden können! Ein solches Vergnügen gilt wahrlich mehr, als tausend gebrochene Hälse.

Doch genug hiervon. Ich nehme mir die Freyheit, Ihnen im Namen des Publici mit  
A 4 dieser

\*) Dieser ehrliche Mann hatte aus frommen Eifer den kezerischen Dianentempel zu Epheesus angezündet; welches nur um derjenigen Leser willen erinnere, denen die Geschichte der ersten christlichen Kirche nicht bekannt seyn möchte.

Zuschrift.

Dieser kleinen Schrift ein Geschenk zu machen, ob ich gleich sehr zweifelte daß ein Buchhändler im ganzen heil. Röm. Reich Ihnen ein einiges Exemplar unentgeltlich wird zukommen lassen. Das ist aber nicht meine Schuld. Wenigstens sehen Sie doch hieraus den guten Willen dessen, der mit wahrer Hochachtung zeit- lebens verharret,

WohlEdler,

Besten und Gelehrten Herr,

Hochgeehrter Herr Notariel

Ew. WohlEdlen

B. den 1. April

1761.

zum Gebet und Fürbitte  
verbundenster

Verfasser.